

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Markus Meckel

Außenminister a. D.

Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ansprache zum 50-jährigen Bestehen der deutschen Kriegsgräberstätte in Cassino, 20. Mai 2014

Anrede,

70 Jahre ist es her, dass sich hier von Januar bis Mai 1944 100 000 alliierte und ca. 80 000 deutsche Soldaten erbittert bekämpften. Schließlich gelang den Alliierten der Durchbruch – und der Weg nach Rom war frei. Der Sieg hier vor 70 Jahren war ein wesentlicher Schritt zur Befreiung Europas vom Nationalsozialismus.

Er war mit vielfältigen Opfern verbunden. Wir stehen hier an den Gräbern der gefallenen deutschen Soldaten, es waren mehr als 20 000. Und bei jedem Einzelnen handelt es sich um ein ganz individuelles Schicksal, ja das einer ganzen Familie.

Nicht anders ist es auf den Friedhöfen der anderen Nationen, die hier ganz in der Nähe liegen. Die Alliierten verloren hier 55 000 Soldaten: sie liegen an der US-amerikanischen Gedenkstätte in St. Angelo, auf dem Friedhof des Commonwealth in Cassino, auf dem polnischen Friedhof in Cassino, dem französischen in Venafro und dem italienischen in Mignano Monte Lungo.

Es ist wichtig und für die meisten Kriegsteilnehmer eine selbstverständliche Tradition, dass wir in unser Totengedenken auch die Opfer der anderen Nationen einschließen.

Die Kämpfe um den Monte Cassino symbolisieren die Internationalität des 2. Weltkrieges und das Kriegsgeschehen in besonderer Weise, da alle sich bewusst waren über die Folgen dieser Schlacht für das künftige Kriegsende. Soldaten aus Großbritannien, den USA, aus Algerien, Indien, Italien, Kanada, Marokko, Neuseeland, Polen, Tunesien und eben aus Deutschland haben sich hier Monate lang bis aufs Messer bekämpft.

Für die Polen hatte diese Schlacht eine besondere Bedeutung, war die Anders-Armee doch zuvor über den Iran zu den westlichen Alliierten gestoßen und erlebte hier ihre Feuertaufe im Kampf gegen Hitlerdeutschland. Zuvor waren sie nach dem Einmarsch der Sowjetarmee in Polen im September 1939 in den Lagern Sowjetruslands gelandet. Sie blieben dort von den Massakern an polnischen Offizieren, die mit dem Namen Katyn verbunden sind, verschont. Nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion wurden sie aus den Lagern entlassen und sollten mit den sowjetischen Truppen gegen Hitlerdeutschland kämpfen. Man konnte sich aber mit Stalin nicht einigen. So gelangten sie schließlich hierher. Hier kam dann auch zutage, dass auch in deutschen Uniformen viele Polen aus Oberschlesien, Großpolen und Pommern kämpften – und starben. Nicht wenige, die

in die Kriegsgefangenschaft der Alliierten geraten waren, schlossen sich dann ihren Landesleuten im 2. Korps der Polnischen Streitkräfte an.

Solche Schicksale machen uns den ganzen Wahnsinn dieses Krieges bewusst, der – von uns Deutschen ausgehend – Schrecken über ganz Europa ausbreitete. Auch das Schicksal des altherwürdigen Benediktinerklosters auf dem Berg gehört in diese Erfahrung.

Mythen ranken sich seither um diesen Ort. Das Kämpfen und Sterben der Soldaten wurde mannigfach verklärt und glorifiziert. Die deutsche Propaganda rühmte die Kampfmoral der deutschen Fallschirmjäger auf gleiche Weise wie später Hollywood die Tapferkeit der alliierten Truppen.

Somit hat die Erinnerung an die Kämpfe um den Monte Cassino in der Gedenkkultur vieler Nationen eine ganz besondere Bedeutung.

Hier, wo so unendlich viel Blut floss, wo Menschen litten und tausendfach den Tod fanden, erkennen wir den Wert des Lebens. Wir sind dankbar für die Versöhnung, die zwischen unseren Völkern möglich geworden ist und für die lange Periode des friedlichen Zusammenlebens, das uns in Europa dadurch gegönnt ist.

Wir gedenken an dieser Stelle auch aller italienischen Staatsbürger, die durch den Krieg oder seine Folgen ihr Leben verloren: die Soldaten, die durch Kampfhandlungen ihr Leben ließen, aber auch die vielen zivilen Opfer, die durch Kriegshandlungen oder Repressalien starben. Gerade die italienische Zivilbevölkerung hatte in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges durch uns Deutsche viel Leid zu ertragen.

Heute, 70 Jahre nach den Kämpfen um Monte Cassino leben Deutsche und Italiener in Freundschaft miteinander. Wir sind zuverlässige Partner im geeinten Europa, was unmittelbar nach dem Ende des Krieges noch undenkbar erschien.

Der Durchbruch der Alliierten hier am Monte Cassino 1944 markiert eine wesentliche Etappe auf dem Weg zum Ende der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland und einem großen Teil Europas. Wir stehen hier also nicht nur an einem Ort, an dem Familien aus nahezu aller Welt den Verlust von Angehörigen beklagen, sondern wir befinden uns auch in einer Region, in der eine Zeitenwende eingeleitet wurde.

Der Monte Cassino hat somit eine europäische Dimension. Er steht für eine der historischen Zäsuren, die schließlich zu einem Europa geführt haben, das durch Freiheit, Demokratie und die Gewährung von Menschenrechten gekennzeichnet und weltweit anerkannt ist.

Seien wir dankbar für unser jetziges Europa und für das Verhältnis mit anderen wichtigen Staaten auf unserer Welt, vor allem auch mit unseren italienischen Nachbarn. Auch wenn wir manchmal wegen interner Querelen verzagen möchten, wollen wir uns doch auch künftig für die Stärkung der europäischen Integration einsetzen. Nur gemeinsam werden wir die Herausforderungen der Zukunft bewältigen können.

Dies, meine Damen und Herren, ist auch einer der Grundsätze, die der Volksbund mit seiner Jugend- und Bildungsarbeit verfolgt. Je weiter wir uns zeitlich vom Ende

des Zweiten Weltkrieges entfernen und je weniger Menschen unter uns leben, die noch einen engen persönlichen Bezug zu den Kriegstoten und deren Gräbern haben, desto mehr Bedeutung gewinnen die Kriegsgräber als Orte des Lernens und der Auseinandersetzung mit Fragen der Erinnerungs- und Gedenkkultur.

Die deutschen Kriegsgräber hier in Cassino und die benachbarten der anderen Nationen sind Stätten, an denen junge Menschen verstehen lernen können, dass Gewalt und Krieg Irrwege sind, die wir hinter uns lassen müssen. In der EU haben wir Strukturen entwickelt, durch die wir unterschiedliche Interessen ausgleichen und im Dialog gemeinsame Perspektiven erstreiten.

Über all das lässt sich hier an den Gräbern in Cassino nachdenken, wenn wir nach der stillen Botschaft der Kriegstoten fragen.
Lasst uns alles dafür tun, dass solches Sterben wie hier vor 70 Jahren nie wieder geschieht.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.